

Gleichmäßig kamen und gingen die Tage in dem stillen Haus in Blankenese. Schon zog eine linde Wärme durch die Natur. Im Garten wurden die dicken Strohüllen von den Gewächsen genommen, die Schneeglöckchen lugten durch das Braun der vergilbten Herbstblätter auf dem Rasen. Morgen wurde Axel Sörensen erwartet.

Helga war in die Stadt gefahren, um einige Besorgungen zu machen. Sie hatte bisher vermieden, allein zu fahren, aber die Konsulin war wieder leicht erkältet und wollte sich dem gefährlichen Frühlingswetter nicht unnötig aussetzen. So wanderte Helga allein durch die belebten Geschäftsstraßen.

Sie hatte ihre Besorgungen schon erledigt und überlegte, ob sie für die Fahrt nach Blankenese nicht doch lieber eine Taxe nehmen sollte, da fiel ihr Blick zufällig auf den Eingang des großen Hotels an der gegenüber liegenden Straßenseite. Ein mittelgroßer, tief brünetter Herr winkte einem Wagen. Er stieg ein, fuhr ab, aber schon einige Häuser weiter hielt der Wagen und Ingrid Claassen trat aus der Tür eines eleganten Modehauses. Sie ging quer über den Gehsteig und stieg in den Wagen ein, der gleich darauf davonbrauste.

Helga blickte ihm nach.

Diesmal war ein Zweifel nicht mehr möglich. —

Tieftraurig saß Helga am Abendtisch mit der Familie beisammen. Klaus war ziemlich spät aus dem Büro gekommen. Er war zerstreut und in Gedanken anscheinend mit beruflichen Dingen beschäftigt. Der Konsul war anfangs ebenfalls still. Er hatte unangenehme Neuigkeiten zu erzählen.

Großreeder Claassen war von den argentinischen Geschäftsfreunden im Stich gelassen worden. Wenn jetzt in zwölfter Stunde nicht einer für ihn einsprang, dann war es aus mit dem stolzen Klang der alten Firma. Noch wollte er ja das Schlimmste nicht befürchten.

Wie er gehört habe, sei ein reicher Argentinier augenblicklich in Hamburg. Ein Herr Alvarez. Uebrigens ein Konkurrent von ihm selbst, wenigstens, was den Ankauf eines bestimmten Weizendistrikts anbetraf. Dieser Herr sei das begehrte Objekt gewisser Kreise. Aber ob es nun gerade Claassen gelingen sollte, den goldenen Vogel einzufangen, sei höchst zweifelhaft. Dieser Argentinier sei einer der gerissensten Kaufleute der Welt, der tue nichts umsonst.

Klaus Petersen hörte mit einem zerstreuten Lächeln zu, aber er sprach kein Wort. Und da die Konsulin auch nichts sagte, wurde es allmählich ganz still um den runden Eßtisch.

Helga hatte mit klopfendem Herzen zugehört.

Es stimmte also, Alvarez war hier.

Und Ingrid Claassen? — Oh, Helga durchschaute das Spiel. Die Tochter des großen Spekulanten Claassen war ebenfalls eine große Spekulant, die in der Wahl ihrer Mittel unbedenklich war. Und keiner in der Tischrunde ahnte es.

Ein schmerzliches Gefühl erfaßte sie. Sie verabschiedete sich zeitiger als sonst unter dem Vorgeben, daß sie Kopfschmerzen habe. Dann eilte sie in den Garten.

Sternenhimmel war über ihr. Kalt und klar zitterten die fernen Welten am unendlichen Himmel. Ein schmaler Mond stand im Westen. Die Erde duftete nach Frühling. Nach Auf-erstehung aus Nacht und Dunkel.

Helga schritt langsam die feuchten Gartenwege auf und ab. In einem Winkel blieb sie stehen und lehnte an der Glaswand des Treibhauses.

Hinter dem schwarzen Gitterwerk der kahlen Bäume lag das Haus, das ihr zur Heimat geworden war. Ein paar Fenster waren erleuchtet. Das dort drüben, zur Linken, war das Fenster von Klaus Arbeitszimmer. Jetzt wurde es dunkel. Er ging wohl zur Ruhe nach einem anstrengenden Arbeitstage.

Helga spannte ihre trüben Gedanken weiter. Da lag er nun und schlief in einen neuen Tag hinein und ahnte nicht, wie man ihn betrog. Ihn, den ehrlichsten und geradesten Menschen, den sie kannte. Denn nun lag das Spiel der schönen Ingrid klar vor ihr aufgedeckt. Der reiche Alvarez sollte das väterliche Geschäft retten und Ingrid bezahlte dafür mit ihrer Jugend und Schönheit. Sie konnte getrost zahlen, Klaus Petersen stand ja gut dafür in seiner ahnungslosen Rechtlichkeit. Und so war er es im Grunde, der das Opfer brachte.

Helga seufzte bitter auf. Und sie allein wußte alles und mußte schweigen. Sie mußte den Betrug an dem geliebten Menschen mit unbeweglichem Gesicht zusehen.

Aber mußte sie es wirklich? Durfte sie zugeben, daß hier ein frevelhaftes Spiel getrieben wurde? War Stolz und Ver-

Wie ein romantischer Zauber berührt uns die reizvolle Vereinigung von erfrischender "4711" Eau de Cologne mit dem gehaltvollen Parfum "Tosca".



10.<sup>25</sup>  
18.<sup>25</sup>  
30.—

# TOSCA

EAU DE COLOGNE



Das Haus der Eaux de Cologne

3859

schwiegenheit hier am Platze? War es nicht vielmehr ihre Pflicht zu reden?

Ach — Zweifel über Zweifel. Helga lehnte ihre Wange an das kühle Holz einer Birke. Wer ihr doch einen Rat geben könne. Einen Rat, der über alles persönliche hinausginge und Recht und Unrecht scheiden konnte.

Und wie auf ihre stumme Bitte nähertsten sich plötzlich Schritte, sodaß sie unwillkürlich zusammenzuckte in jähem Schreck.

"Helga," sagte eine Männerstimme.

"Klaus —" unwillkürlich entschlüpfte ihr der Name.

"Ja, — ich —. Ich muß Sie etwas fragen, Helga." Er war wieder ein paar Schritte zurückgewichen, sodaß sie sein Gesicht nur undeutlich erkannte. Er wollte sie nur etwas fragen, und sie hatte schon gedacht —, törichtes Herz!

"Und —" fragte sie mühsam, "was ist es, das Sie wissen wollen?"

"Es ist, — es handelt sich darum, — ich möchte nur wissen," er suchte nach den richtigen Worten. Endlich brach es aus ihm heraus.

"Lieben Sie Axel Sörensen?"

Helga wurde plötzlich ganz kalt. Frost schüttelte sie.

"Ich — ich schätze ihn sehr."

"Lieben Sie ihn — ja oder nein?" drang Klaus hart und unerbittlich weiter.

"N—nein," sagte Helga leise.

Sie hörte, wie Klaus tief Atem holte.

"Nein, ich liebe ihn nicht," wiederholte sie, als ob sie es garnicht deutlich genug aussprechen konnte, "ich liebe ihn nicht."

"Und warum, — ich meine, warum wollen Sie ihn dann heiraten?"

Das hätte er nicht fragen dürfen, das nicht; Helga fuhr auf.

"Gute Nacht, Herr Petersen," rief sie und lief davon.

Aber Klaus war schneller. Er fing sie auf, als sie im eiligen Laufe straukelte. Er ließ sie nicht wieder los. Mit starken Armen hielt er sie umspannt.